

(Abgeordneter Meyer.)

(A) schluß an den von Plauen kommenden Personenzug ein-
stellen. Das hat aber die Königliche Generaldirektion
abgelehnt, weil Mangel an Beamten und Kohlen herrsche.
Es muß darauf hingewiesen werden, daß in diesem Falle
der Kohlenmangel die Staatsbahnverwaltung gar nicht
berührt, denn das Kraftwerk Klingenthal hat die Kraft
zu liefern und erhält dafür mindestens 10000 M. im
Jahre, während jetzt der Betrieb nur für ungefähr
7000 M. Strom erfordert. Infolgedessen könnten noch
weitere Züge eingelegt werden, ohne daß eine Ausgabe
für den Staat in Frage käme.

Nun möchte ich den Herrn Präsidenten um Erlaub-
nis bitten, einen Brief vorzulesen, der erst heute morgen
eingegangen ist.

(Vizepräsident Dr. Spieß: Wird genehmigt.)

„Während wir hierzulande in der Hoffnung
schwelgen, daß für die schlechtere Jahreszeit bessere
Zugsverbindungen für unsere elektrische Bahn Klingen-
thal—Untersachsenberg in Aussicht stehen, hat inzwischen
die Generaldirektion verfügt, daß bis auf weiteres alle
Sonderzüge an Sonn- und Festtagen zwischen Klingen-
thal und Untersachsenberg in Wegfall kommen. Bereits
gestern trat diese neue Bestimmung in Kraft.“

Ich übergehe hier einige anzügliche Stellen.

(B) „Bedenken Sie, was es heißt, in dieser Jahreszeit
des Schnees und Regens, denen selbst die besten
Stiefeln nicht gewachsen sind — und dabei gibt es
nicht einmal welche —, den Weg gehen zu müssen,
den man sonst bequem fahren könnte.“

Ich wünschte, ein Herr Geheimrat von der hohen
Eisenbahn müßte einmal eine solche Tour zu Fuß
zurücklegen, nur von Untersachsenberg nach Klingenthal,
in einem Schneematsch, wie er in den letzten Tagen
hier war, und ich glaube, ein einziger Versuch würde
genügen, diesen Herrn zu befehlen, und für unsere
Bahn brächen bessere Tage an.

Aber das können ja die Herren nicht wissen, die
sitzen zu weit weg vom Schuß und wissen gar nicht,
wie dem Publikum zumute ist, wenn sie selbst den
besten Willen dazu hätten.

(Hört, hört! links.)

Ich gehöre einer Vereinigung an, die mit dem
Volke Fühlung zu nehmen und zu erkunden hat, was
es besonders schwer empfindet. Es wird an den höheren
Stellen geklagt, daß das Volk zu ernst geworden sei und
ohne Freude so dahin lebe. Es möge Sorge getragen
werden, daß das Volk wieder mehr freudigen Anteil
am Leben nähme.

Glauben Sie, wenn solche Nachrichten eintreffen,
wie gestern, daß sie zur Hebung der Stimmung
beitragen werden? Was wird jetzt in dieser schweren
Zeit von dem einzelnen verlangt. Ohne Murren
wird alles ertragen, weil man sich sagt, es geht um
Sein und Nichtsein. Und gerade hier, wo der Staat,

ohne sich viel anzustrengen, dem Publikum eine Wohl- (C)
tat erweisen könnte, da versagt er.“

Es ist bei der letzten Beratung der Nachtragsforderung
für die Bahn Klingenthal—Untersachsenberg festgestellt
worden, daß für eine Hin- und Rückfahrt der Preis für
die elektrische Kraft 1 M. 45 Pf. beträgt. Deshalb kosteten
diese beiden erbetenen Züge zweimal 1 M. 45 Pf. Die
Arbeitsleistung der Beamten würde sich an diesen beiden
Tagen auf zusammen fünf Stunden beschränken. Trotz-
dem hat die Königliche Generaldirektion das Gesuch ab-
gelehnt und nunmehr auch noch eine weitere Zugs-
beschränkung angeordnet.

Nun noch ein drittes Beispiel. Vor einigen Tagen
ist die Nachricht durch die Zeitungen gegangen, daß der
Güterverkehr auf der neuerbauten Linie Theuma—Plauen
zwischen Theuma und Großfriesen mit täglich einem
Zuge aufgenommen worden sei. Die Strecke ist nach
meiner Berechnung knapp 2 km lang. Ich weiß nicht,
welche Güter auf dieser Strecke befördert werden,
denn weder in Theuma noch in Großfriesen gibt es
nennenswerte Lasten, die auf Beförderung zwischen beiden
Stationen angewiesen wären, und mit Plauen besteht
kein Zusammenhang. Ich habe mir aber vorgenommen,
mich persönlich über die Benutzung dieses Güterzuges zu
unterrichten, schon wegen der 500000 M. Nachforderung
für diese Bahn, die uns im Landtag noch beschäftigen (D)
wird.

Ich möchte mich auf die Anführung dieser Tatsachen
beschränken.

Vizepräsident Dr. Spieß: Das Wort hat Herr
Abgeordneter Claus. — Er ist nicht anwesend. — Das
Wort hat Herr Abgeordneter Richter.

Abgeordneter Richter: Meine Herren! Nur
noch einige kurze Worte zu den Ausführungen des Herrn
Ministers. Es wird bei uns Usus, daß unsere Herren
Vertreter der Staatsregierung meist das beantworten,
was man gar nicht gefragt hat, daß große Reden ge-
halten werden, die sich schön anhören und schön lesen,
daß aber eben nicht das beantwortet wird, was die Volks-
vertretung gefragt hat.

Der Herr Minister hat erklärt, die Einheitlichkeit
aller Handlungen sei gewahrt worden. In welchem Falle,
frage ich? Ich habe festgestellt, daß mir zu Ohren ge-
kommen und in der Presse öffentlich behandelt worden
ist: in Württemberg ist der unterste Satz für die Zu-
schläge 1 M. 50 Pf., in Sachsen und Norddeutschland all-
gemein 3 M. Wo ist in diesem Falle die Einheit-
lichkeit?

Weiter ist mir von Eisenbahnarbeitern und Beamten